

## Werk

**Titel:** Bemerkungen zu den Ausführungen von Dr. C. Gagel

**Autor:** Jaeger, Fritz

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1908

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1908](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1908) | LOG\_0232

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

ebenfalls reichlich heterogene Dinge zusammengefaßt werden, die auch nach Jaegers Absicht und Beschränkung schon keine äußere Ähnlichkeit mehr haben (z. B. der angeführte „Barranco“ des Kibo), abgesehen davon, daß auch bei vielen „Barrancos“ mehr oder minder deutlich die Vorstellung von der Entstehung als eine durch gewaltige Paroxysmen hervorgerufene Spalte mitspielt, was jeder mit der vulkanischen Literatur Vertraute bestätigen wird.

Was ist also mit der Anwendung dieses Fremdworts gewonnen? Ohne nähere Erläuterung kann sich kein Mensch jetzt eine Vorstellung davon machen, wie der betreffende „Barranco“, von dem die Rede ist, eigentlich aussieht und was er bedeutet. Das Wort ist also das genaue Gegenteil von einem wissenschaftlichen Begriff; alle solche Bezeichnungen haben doch nur einen Sinn, wenn sie große, fest bestimmte Ideen-Assoziationen mit einem Wort auslösen und lange Beschreibungen ersparen.

Herr Dr. Jaeger hat sich zur Bekräftigung seiner Ansicht auf Neumayrs Erdgeschichte berufen; ich bin der letzte, der Neumayrs große Verdienste erkennt, sie liegen aber doch wohl auf einem anderen Felde. Neumayr hat weder die Caldera von La Palma noch eine andere „Caldera“ gesehen, ist also auf diesem Gebiet reiner Kompilator und konnte also auch keine auf Anschauung beruhende eindringende Kritik an diesen Dingen üben; außerdem ist das Schlimmste, die Stübelsche „Caldera“-Theorie und besonders v. Knebels „Calderen“, erst nach Neumayr veröffentlicht.

---

### Bemerkungen zu den Ausführungen von Dr. C. Gagel.

Von Dr. Fritz Jaeger in Berlin.

In meinem Artikel auf S. 236—239 dieser Zeitschrift habe ich versucht, den in der Literatur verschieden angewandten Ausdrücken „Caldera“ und „Barranco“ eine bestimmte Bedeutung zu geben, indem ich vorschlug, sie ohne Rücksicht auf die Genese als reine Formbezeichnung zu gebrauchen. Aus obigen Darlegungen des Herrn Prof. Gagel ersehe ich aber, daß diese Begriffsbestimmung die Gefahr der Verwirrung in sich birgt, weil die Worte „Caldera“ und „Barranco“ trotz meiner Definition leicht mit bestimmten Vorstellungen über die Genese verknüpft werden könnten. Sie sind also als reine Formbezeichnungen nicht geeignet. In welche Schwierigkeiten man gerät, wenn man sie zur Benennung genetischer Typen anwenden wollte,

zeigen sowohl Prof. Gagels frühere Ausführungen (S. 184—186 dieser Zeitschrift), als auch mein obengenannter Artikel. So bleibt nichts übrig, als die Worte „Caldera“ und „Barranco“ als Gattungsbegriffe überhaupt zu verwerfen.

Der Ausdruck „vulkanisches Kesseltal“, den Prof. Gagel vorschlägt, ist eine treffende Formbezeichnung, an der keine genetischen Ideen-Assoziationen haften. Für den Ausgang eines vulkanischen Kesseltals, der oft als enge Schlucht, oft als breite Lücke den Kraterwall unterbricht, hat Uhlig eine Bezeichnung gefunden. Er nannte ihn (diese Zeitschrift 1904, S. 710) eine „Bresche“, ein Wort, das ohne Rücksicht auf die Genese anwendbar ist.

---